

## Ritual am 25. Sonntag im Jahreskreis, 20. September 2020: Jesus erzählt in einer Geschichte, dass Gott gerecht und gütig ist.

- **Lied**

„Heut ist ein Tag, an dem ich singen kann“,  
Regens Wagner Liederbuch Nr. 2

- **Gebet**

Wir beginnen mit dem Kreuzzeichen:  
Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Wir beten:

Gott!

Heute ist Sonntag.

Wir haben frei.

Das tut gut.

Heute müssen wir nicht tun.

Heute dürfen wir den Tag gestalten wie wir es wollen.

Danke!

Du bist gut Gott.

Du schenkst uns so viele gute Dinge.

Gib, dass wir alle miteinander einen guten Sonntag erleben.

Amen.

- **Evangelium (Matthäus 20,1–16a)**

Jesus erzählt den Menschen, wie Gott ist.

Einmal will Jesus den Menschen erklären, dass Gott gerecht ist.

Und gleichzeitig gütig.

Gütig bedeutet: Gut sein zu den Menschen.



*Bild: Dieter Bauer / Claudio Ettl / Paulis Mells, Die Bibel in leichter Sprache. Evangelium der Sonn- und Feiertage im Lesejahr A ©Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2016*

## Miteinander Sonntag feiern

Die Menschen können sich nicht vorstellen, dass Gott gütig ist.  
Darum erzählt Jesus eine Geschichte von einem Bauern.  
Der Bauer ist gerecht.  
Und gleichzeitig gütig.  
So geht die Geschichte:

Es war einmal ein Bauer.  
Der Bauer hat viele Wein-Berge.  
Eines Tages sind die Wein-Trauben reif.  
Alle Wein-Trauben müssen gepflückt werden.  
Das ist viel Arbeit.  
Der Bauer braucht viele Arbeiter.  
Darum geht der Bauer am frühen Morgen auf den Markt-Platz.  
Auf dem Markt-Platz sind einige Leute.  
Die Leute suchen Arbeit.  
Damit sie Geld verdienen können.

Der Bauer fragt:  
Könnt ihr mir heute helfen, die Wein-Trauben zu pflücken?  
Ihr bekommt 50 Euro dafür.  
Die Leute freuen sich, dass sie Geld verdienen können.  
Die Leute gehen mit dem Bauern in die Wein-Berge.  
Die Leute fangen an zu arbeiten.

Nach 3 Stunden merkt der Bauer:  
Die Arbeiter können alleine nicht die vielen Wein-Trauben schaffen.  
Der Bauer braucht noch mehr Arbeiter.  
Der Bauer geht wieder auf den Markt-Platz.  
Auf dem Markt-Platz sind wieder Leute.  
Die Leute suchen Arbeit.

Der Bauer fragt:  
Könnt ihr mir helfen, meine Wein-Trauben zu pflücken?  
Ich zahle euch, was sich gehört.

Die Leute freuen sich, dass sie Geld verdienen können.  
Die Leute gehen mit dem Bauern mit.  
Die Leute fangen an zu arbeiten.

## Miteinander Sonntag feiern

Am Mittag merkt der Bauer:

Ich brauche noch mehr Arbeiter für die vielen Wein-Trauben.

Der Bauer geht noch öfter auf den Markt-Platz.

Der Bauer holt jedes Mal neue Arbeiter.

Der Bauer sagt jedes Mal:

Könnt ihr mir helfen, die Wein-Trauben zu pflücken?

Ich gebe euch genug Geld dafür.

Die Leute freuen sich, dass sie genug Geld bekommen.

Die Leute gehen mit dem Bauer mit.

Die Leute arbeiten fleißig.

Gegen Abend merkt der Bauer:

Die Arbeiter werden nicht fertig.

Ich muss noch mehr Arbeiter holen.

Wenigstens noch eine Stunde lang.

Der Bauer geht wieder auf den Markt-Platz.

Der Bauer trifft wieder einige Leute.

Der Bauer sagt:

Könnt ihr mir eine Stunde helfen, die Wein-Trauben zu pflücken?

Ich gebe euch genug Geld für die Arbeit.

Die Leute freuen sich, dass sie etwas Geld verdienen konnten.

Die Leute gehen mit dem Bauer mit.

Die Leute gehen in den Wein-Berg.

Die Leute arbeiten fleißig.

Nach einer Stunde sind alle Arbeiter mit der Arbeit fertig.

Alle Wein-Trauben sind gepflückt.

Zum Abschluss sollen alle Arbeiter das versprochene Geld bekommen.

Der Bauer sagt zu einem Diener:

Ruf alle Arbeiter hier her.

Gib den Arbeitern das versprochene Geld.

Gib zuerst den Arbeitern, die zuletzt gekommen sind, 50 Euro.

Dann gib den Arbeitern von heute Mittag die 50 Euro.

Dann den Arbeitern von heute Vormittag.

Dann den Arbeitern von heute Morgen.

Und ganz zum Schluss den allerersten Arbeitern von heute früh.

## Miteinander Sonntag feiern

Alle Arbeiter sollen 50 Euro bekommen.

So macht es der Diener.

Zuerst gibt der Diener den Arbeitern, die zuletzt für eine Stunde gekommen waren, 50 Euro.

Die Arbeiter freuen sich.

Dann gibt der Diener den Arbeitern, die am Mittag gekommen waren, 50 Euro.

Die Arbeiter freuen sich auch.

Dann gibt der Diener den Arbeitern, die am Vormittag gekommen waren, 50 Euro.

Die Arbeiter freuen sich auch.

Zum Schluss kommen die Arbeiter an die Reihe, die morgens ganz früh als Erste gekommen waren.

Die Arbeiter denken, dass sie mehr Geld als die anderen bekommen.

Weil sie am längsten gearbeitet haben.

Aber der Diener gibt auch den Arbeitern, die am längsten gearbeitet haben, 50 Euro.

Genauso wie allen anderen.

Die Arbeiter, die am längsten gearbeitet hatten, sind sauer.

Die Arbeiter sagen zum Bauer:

Wir haben am längsten gearbeitet.

Wir waren die allerersten.

Trotzdem gibst du uns nur 50 Euro.

Die anderen sind zuletzt gekommen.

Die letzten haben nur 1 Stunde gearbeitet.

Die bekommen auch 50 Euro.

Das ist ungerecht.

Der Bauer sagt zu einem Mann:

Mein Freund, wieso ist das ungerecht?

Ich habe dir heute Morgen die 50 Euro versprochen.

Da hast du dich gefreut.

Jetzt bekommst du 50 Euro.

Da meckerst du.

Du hast keinen Grund zu meckern.

Weil wir alles abgesprochen haben.

Nimm dein Geld.

Geh nach Hause.

Ich kann mit meinem Geld machen, was ich will.

Du bekommst 50 Euro.

Das ist gerecht.

Und die anderen, die weniger gearbeitet haben, bekommen auch 50 Euro.

Das ist gütig.

Bist du sauer, weil ich zu den anderen gütig bin?

Jesus ist mit der Geschichte fertig.

Jesus sagt:

So ist Gott auch gütig zu den Menschen

- **Lied**

„Unterwegs in eine neue Welt“, Regens Wagner-Liederbuch Nr. 73

- **Impuls**

„Das ist nicht gerecht!“

Immer wieder fühlen wir uns ungerecht behandelt.

„Das ist nicht gerecht!“

Wenn die einen ins Bett müssen und die anderen noch Fernsehen dürfen.

Wenn die eine ein Handy haben und die anderen noch kein Handy haben.

Wenn die einen in die Stadt dürfen und die anderen zu Hause bleiben müssen.

Wenn die einen 5.00 € Taschengeld bekommen und die anderen 10.00 € Taschengeld bekommen.

„Das ist nicht gerecht!“

Was ist gerecht?

Ist es gerecht, dass alle das gleiche bekommen?

Ist es gerecht, dass alle unterschiedlich behandelt werden?

Genau um diese Fragen geht es in der Geschichte, die Jesus erzählt.

Für Jesus ist gerecht, dass jeder das bekommt, was er zum Leben braucht.

Der Lohn, den der Bauer mit den Arbeitern vereinbart hat, entspricht der Menge an Geld, die ein Mensch braucht, um bei uns in Deutschland einigermaßen Leben zu können.

Der Mensch braucht etwas zum Essen.  
Der Mensch braucht Kleidung zum Anziehen.  
Der Mensch braucht eine Wohnung.  
Der Mensch braucht Wasser und Strom.  
Der Mensch braucht Telefon und Internet.  
Das kostet Geld.

Der Bauer zahlt allen Arbeitern gleich viel Geld.  
Alle Arbeiter sollen an diesem Tag soviel verdienen, wie sie zum Leben brauchen.

Auch wenn manche Arbeiter weniger Stunden gearbeitet haben, sollen sie an diesem Tag gut leben können.

In den Augen von Jesus ist das gerecht.

In den Augen der Arbeiter ist das nicht nur gerecht.  
Es ist auch gütig und großzügig.  
„So ist Gott!“, sagt Jesus.  
„Gott ist gerecht und großzügig!“

- **Lied:**

„Danke, für diesen guten Morgen“, Regens Wagner-Liederbuch Nr. 5

- **Fürbitten**

Wir bringen vor Gott unsere Bitten:

Gott, wir bitten für alle Menschen, die keine Arbeit haben.

(Gott, schau auf sie!)

Gott, wir bitten für alle Menschen, die sich für Gerechtigkeit einsetzen.

(Gott, schau auf sie!)

Gott, wir bitten für alle Menschen, die darauf vertrauen, dass du gerecht und gütig bist.

(Gott, schau auf sie!)

Gott, wir bitten ... (Herr, schenke uns deinen Frieden!)  
+ (weitere freie Fürbitten möglich)

- **Vater unser**

Wir beten miteinander (ohne Handfassung)

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot  
gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben  
unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

- **Lied**

„Der Vater im Himmel segne dich“, Regens Wagner-Liederbuch Nr. 138